



Startschuss für das Projekt Fathers Rock zur Förderung des Engagements von Männern in der Betreuung und zur Prävention von häuslicher Gewalt

19. März 2022

Das EU-weite Projekt hat das Ziel ein Modell für die Zusammenarbeit zwischen perinatalen Diensten zu entwickeln, um so die Beteiligung von Männern* an aktiver Vaterschaft sowie die Verantwortungspflicht von werdenden Vätern zu fördern.

Seit Februar 2022 arbeiten fünf Partnerorganisationen aus Spanien, Italien, Österreich und Deutschland an dem EU-weiten Projekt "Fathers Rock" zusammen. Dieses wird von der Europäischen Kommission durch das CERV-Programm unterstützt.

Aktive Vaterschaft vermindert die Wahrscheinlichkeit, dass Männer* Gewalt ausüben. In der Phase des Vater Werdens entstehen aber auch Spannungen, die das Risiko von Gewalt erhöhen können, was in dieser heiklen Phase besonders schädlich ist. Daher kann die aktive Vaterschaft in dieser kritischen Phase Väter in die Lage versetzen, die Situation gut zu bewältigen und zu unterstützenden Partnern und engagierten Vätern zu werden. Die Beteiligung von Vätern an der Betreuung ihrer Partner*innen und Kinder fördert sowohl das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder als auch der Eltern.

“Working with fathers to understand how their behaviour can have positive or negative impacts on their children is crucial to children' and mothers' safety and wellbeing. Professionals from different areas can work together and play a crucial role in this”, heißt es von dem Beiratsmitglied des Advisory Boards des Projektes Marianne Hester.

Aktive Vaterschaft und Gewaltprävention

Die Schwangerschaft und Geburt eines Kindes können zu einem erhöhten Risiko von Spannungen und Konflikten innerhalb einer Partnerschaft und sogar zu häuslicher Gewalt führen. Die Schwangerschaft und Geburt bieten aber auch die Möglichkeit, Männer* für die sorgorientierte Männlichkeit zu gewinnen.



FATHERS ROCK

Weltweite Untersuchungen über die Beteiligung von Vätern in mehr als 23 Ländern ergaben: „(...) *greater involvement by men in daily care work brings benefits for everyone. Having involved fathers is good for gender equality. It is good for women’s health. It leads to better relationships within couples and can be linked with a reduction in rates of men’s violence against women. It is good for children, too. There is ample evidence from all over the world that engaged fatherhood has a positive impact on boys and girls – and the relationships they will have as adults. Girls are more empowered, and boys are more likely to believe in gender equality and to share the unpaid work if they saw their fathers do the same.*“¹

Perinatale Dienste als Schlüssel zu aktiver Vaterschaft und Prävention von häuslicher Gewalt

Werdende Väter werden von den perinatalen Diensten und den Familienmaßnahmen nicht systematisch angesprochen. Viele befragte Väter gaben an, dass sie die herkömmliche perinatale Unterstützung für sich als nicht hilfreich und nützlich empfinden, da sie glauben, dass diese Dienste mit Blick auf die Mütter entwickelt wurden. Väter fühlen sich scheinbar nach wie vor von Mutterschafts- und Familiendiensten rund um die Geburt ihres Kindes und in der Zeit nach der Geburt übersehen, was oft zu Gefühlen der Hilflosigkeit und Isolation führen kann.²

Gewalttätige Männer* geben „Vaterschaft“, „der Wunsch, ein guter Vater zu sein“ und „die Verringerung der negativen Auswirkungen von Gewalt auf die eigenen Kinder“ als wichtigste Gründe an, sich Hilfe zu suchen und an einem Programm zur Verhaltensänderung teilzunehmen.

Bedauerlicherweise verabsäumen es die meisten perinatalen Dienste, die sich mit Schwangerschaft, Geburt und Früherziehung befassen, Väter einzubeziehen, indem sie keine speziell auf Väter zugeschnittene Unterstützung anbieten, und es vermeiden geschlechterbezogene Gewalt anzusprechen. Perinatale Dienste sind aber in einer einzigartigen Position, um Männer* in dieser Phase zu unterstützen. Sie können dabei eine Rolle bei der Prävention von Gewalt gegen Frauen* spielen, indem sie Väter aktiv miteinbeziehen und im Fall der Fälle an geeignete Einrichtungen der Täter*innenarbeit verweisen.

FATHERS ROCK

"Professionals from perinatal services and early childhood education are in a privileged position to identify risks of gender-based violence and to refer those cases to the relevant services. The Fathers Rock project will boost these professionals' capacity to tackle this complex and multi-casual phenomenon by offering them free training and by developing together strategies to engage men in these services", heißt es dazu von Dr.ⁱⁿ Berta Vall, assoziierte Professorin an der Blanquerna Universität in Barcelona.

Das Fathers Rock Konsortium wird für die drei Partnerländer und die EU Manuale zur Förderung der Fähigkeiten der Erkennung von und des Umgangs mit häuslicher Gewalt entwickeln. Weiters werden Manuale zur Förderung des Engagements von Vätern und dem Ausbau von sorgorientierten Männlichkeiten geschaffen. Zudem sollen hier institutionelle Empfehlungen für die behördenübergreifende Prävention von geschlechterbezogener Gewalt und den Schutz von Kindern verbreitet werden.

Über die Partnerorganisationen

Das Projekt Fathers Rock besteht aus einem internationalen und - disziplinären Team aus:

- **Fundación Blanquerna**, Spanien: Forschungs- und Bildungseinrichtung der Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaften der Universität Ramon Llull.
- **Centro di Ascolto Uomini Maltrattanti**, Centro di Ascolto Uomini Maltrattanti Onlus, Italien: NGO und Täterprogramm, mit dem Schwerpunkt auf Intervention bei Gewalt gegen Frauen* und Kinder, indem es die Arbeit mit Männern fördert, die in emotionalen Beziehungen gewalttätig handeln.
- **Conexus**, Associació CONEXUS Atenció, Formació i Investigació Psicosocials, Spanien: Gemeinnützige NGO mit dem Schwerpunkt auf geschlechterbezogene Gewalt, die Interventionsprogramme für Frauen* und Kinder sowie für männliche Täter anbietet.
- **Männer und Geschlechterthemen Steiermark**, Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark, Österreich: Forschungs- und Bildungseinrichtung zu Caring Masculinities und Gewaltprävention, die u.a. geschlechterreflektierende Arbeit mit Männern* und Jungen zu Gewaltprävention, Männlichkeit, Diversität und Intersektionalität anbietet.





- [WWP European Network](#), Deutschland und Europa: Europäisches Netzwerk für die Arbeit mit Täter*innen von häuslicher Gewalt.

Das externe Advisory Board supervisiert und unterstützt das Team. Teilnehmer*innen des Boards sind:

- **Marianne Hester**, Professorin und führende Forscherin auf dem Gebiet der geschlechterbezogenen Gewalt an der Universität Göteborg und Lehrstuhlinhaberin für Gender, Violence & International Policy an der School for Policy Studies der Universität Bristol.
- **Annina Lubbock**, Senior Technical Adviser on Gender and Poverty Targeting, Experte für die Einbindung regionaler und nationaler Institutionen in die Gleichstellung der Geschlechter und das Mainstreaming in der multilateralen Zusammenarbeit.
- **Andrea Santoro**, Cerchio degli Uomini und Giardino dei Padri, Experte für Vaterschaft mit besonderem Schwerpunkt auf Beratung von Männern*, die Väter sind oder werden, auf aktive Vaterschaft und die Arbeit an Männlichkeitsvorstellungen.

Medienkontakt

Dimitra Mintsidis - WWP European Network – [d.mintsidis\(at\)work-with-perpetrators.eu](mailto:d.mintsidis@work-with-perpetrators.eu)

Berta Vall - FPCEE Blanquerna, Ramon Llull University - [bertavc\(at\)blanquerna.url.edu](mailto:bertavc@blanquerna.url.edu)

www.work-with-perpetrators.eu/fathersrock



FATHERS ROCK

- 1) Román-Gálvez, R. M., Martín-Peláez, S., Martínez-Galiano, J. M., Khan, K. S., & Bueno-Cavanillas, A. (2021). Prevalence of intimate partner violence in pregnancy: an umbrella review. *International journal of environmental research and public health*, 18(2), 707.
- 2) van der Gaag, N., Heilman, B., Gupta, T., Nembhard, C., and Barker, G. (2019). *State of the World's Fathers: Unlocking the Power of Men's Care*. Washington, DC: Promundo-US.
- 3) Bateson, K, Darwin, ZJ, Galdas, P et al. (2017) 'Engaging fathers: Acknowledging the barriers'. *Journal of Health Visiting*, 5 (3). pp. 126-132

